

Westerholt, den 21.06.2020
Ein kleiner Gottesdienst – zu Hause und doch nicht allein

Heute läuten die Glocken um 9.30 Uhr und um 11.00 Uhr, denn wir feiern heute Gottesdienst mit den beiden Konfi-Gruppen aus unserer Gemeinde.

Kerze entzünden

Einstimmung:

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Das ist das Leitwort für unseren Konfi-Gottesdienst. Nach drei Monaten ohne Kontakt und abgesagter Konfirmation wollen wir gemeinsam bedenken, wie diese Zeit für Jugendliche war, was mühselig war und belastet hat, und was auch geholfen hat. Die Gedanken, die wir mit den Jugendlichen teilen wollen, dienen heute auch als Denkanstoß für Sie und Euch in der Briefkastengemeinde.

Wir feiern Gottesdienst zuhause und in der Kirche - im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Gebet mit Psalm 36

Gott, deine Güte, Gott, reicht so weit wie der Himmel. Sie ist ohne Anfang und Ende.
Deine Wahrheit spannt sich von Horizont zu Horizont, wie Wolken, die Schatten spenden.
Deine Gerechtigkeit erhebt sich über der Erde wie die höchsten Berge, erhaben und groß.
Und dein Recht gilt Mensch und Tier.
Deine Liebe erstreckt sich von Generation zu Generation,
sie umfasst alle Menschen und Völker.
Menschen finden Schutz bei dir, wie Küken unter dem Flügel ihrer Mutter.
Deine Treue geht jeden Tag auf wie die Sonne.
Wir werden satt von deiner Großzügigkeit.
Du lässt uns von deiner Freude kosten.
Gott, aus dir sprudelt das Leben.
Wie aus einer Quelle von Wasser.
Und in deinem Licht sehen wir das Licht. Amen.

Biblische Lesungen für den Sonntag: Matthäus 11, 25-30

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater, denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Predigt-Gedanken

Vorne im Altarraum der Kirche stehen zwei Rucksäcke. So ein Rucksack kann ganz schön schwer sein. Er kann regelrecht zur Last werden, wenn man ihn länger mit sich rumschleppen muss. Die Schultern tun weh, die Gurte schnüren sich in die Haut und der Blick geht automatisch nach unten, weil sich die Last so nach vorne gebeugt besser tragen lässt. Ein Rucksack steht aber auch für Leichtigkeit. Wer statt mit einem großen Koffer nur mit leichtem Gepäck reist, fühlt sich freier und unbekümmerter, der kann mit locker leichten Schritten seinen Weg gehen.

Mit diesen beiden Rucksäcken wollen wir zurückblicken auf die vergangenen Wochen, auf die Zeit, als das Leben von jetzt auf gleich stillstand. Keine Schule, kein Fußball, kein Boßeln, keine Musikschule, kein Konfi. Freunde treffen? Verboten! Nicht mal zu Oma und Opa durfte man. Die Sozialkontakte mussten auf ein Minimum begrenzt werden. Die meisten Geschäfte hatten zu, in den Lebensmittelläden war es dagegen so voll wie sonst nur zu Weihnachten. Inzwischen ist ja vieles wieder lockerer geworden, aber allein wie wir hier sitzen, zeigt, dass längst noch keine Normalität eingekehrt ist.

Als wir vor zwei Wochen zum ersten Mal wieder als Teamer zusammengekommen sind, habe ich sie gefragt, was für sie eigentlich das Schwerste in diesen Wochen des Lockdowns war? Was lag wie ein schwerer Rucksack auf ihren Schultern? Und was hat ihnen auch dadurch geholfen? Was hat es leichter gemacht? Sie stellen nun ihre persönlichen Erfahrungen mit dem schweren und dem leichten Rucksack vor:

Nicole hält ein Schild mit einem Fragezeichen hoch und steckt es in den schweren Rucksack
Für mich war das Schwerste, den Tag zu gestalten. Morgens aufstehen, sich waschen, anziehen, und dann?? Was soll man mit der Zeit anfangen?? Ich bin ja in der Abschlussklasse. Ich war nur noch für die Prüfung in der Schule und sonst nur zu Hause. Geholfen hat mir das Malen. Da vergisst man die Zeit, das macht Spaß und man kann kreativ sein.

Sie steckt Pinsel und Farben in den leichten Rucksack

Thorben hält ein Freundschaftsband hoch und steckt es in den schweren Rucksack

Mir hat vor allem der Kontakt zu meinen Freunden gefehlt. Dass wir uns nicht besuchen durften, nichts zusammen machen konnten, das war für mich das Schwerste. Geholfen hat mir, dass wir uns zumindest online sehen konnten. Mich über`s Netz mit ihnen zu treffen, hat mir Kraft gegeben.

Er steckt eine PC-Kamera in den leichten Rucksack.

Ariana hält einen Mundschutz hoch und steckt ihn in den schweren Rucksack

Die ganzen Einschränkungen sind für mich schwer. Nicht nur das Mundschutz tragen, sondern generell, man darf nicht mit mehreren zusammensitzen oder feiern oder zusammen mit dem Auto irgendwo hinfahren. Auf der Arbeit bin ich meistens alleine, weil die anderen auf Kurzarbeit sind. Man muss akzeptieren, dass die Situation nun mal so ist und sich dran gewöhnen, dass es noch eine ganze Weile so sein wird. Das ist das einzige, was hilft.

Sie steckt ein Schild mit dem Wort „Akzeptieren“ in den leichten Rucksack

Frya hält ein Schulbuch hoch und steckt es in den schweren Rucksack

Für mich war das schwerste, mich alleine für die Schule zu motivieren. Nach den Osterferien ging das ja los mit den Online-Aufgaben. Das Lernen nicht immer weiter aufzuschieben, sondern rechtzeitig anzufangen, damit man es in der vorgegebenen Zeit schaffen konnte, das war schwer. Überhaupt dass zuhause bleiben. Geholfen hat mir das Zusammensein mit meiner Familie. Wir hatten endlich mal wieder Zeit, zusammen Spiele zu spielen.

Sie steckt ein Gesellschaftsspiel in den leichten Rucksack

Susann hält einen Kalender hoch und steckt ihn in den schweren Rucksack

Auch für mich was das Schwierigste, den Alltag zu gestalten. Soviel Zeit zu haben, keine Termine, nichts zu tun... das war schwer und ist es noch immer. Aber ich habe auch etwas Positives an der Situation entdeckt. Ich hatte Zeit zum Schlafen und Ausruhen, aber auch um über mich selbst nachzudenken.

Sie legt ein Kissen in den leichten Rucksack

Jessica legt ein Festivalband in den schweren Rucksack

Dass alle Festivals für den Sommer abgesagt sind, finde ich schwer. Ich hatte mich so auf die Konzerte gefreut, auf gemeinsame Zeit mit den Freunden, Zelten, die Nächte miteinander verbringen. Neben der Familie hat mich vor allem mein Freund durch diese Zeit getragen. Mit ihm konnte ich ja wie gewohnt zusammen sein.

Sie legt als Zeichen der Nähe ein Kuscheltier in den leichten Rucksack

Pn. Jürgen legt ein Bild von der Kirche in den schweren Rucksack

Mir haben vor allem die Gottesdienste gefehlt und die Gemeinschaft. Kein Gottesdienst über Ostern und die Konfirmationen absagen, das war sehr schwer. Mir hat es gutgetan, trotzdem hier in der Kirche zu sein. Ich habe sonntagsmorgens die Kerzen am Altar angezündet, die Glocken geläutet, ein bisschen musiziert und in der stillen Kirche gebetet. *Sie legt das Bild der Kirche in den leichten Rucksack*

Was war für euch schwer in diesen Wochen, liebe Briefkastengemeinde? Was lag wie ein schwerer Rucksack auf euren Schultern? Und was hat geholfen, diese Zeit leichter zu

machen? Vielleicht haben Sie selbst schon drüber nachgedacht, als Sie die Statements der Jugendlichen gelesen haben.

Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Diese Einladung steht in dem Predigttext für diesen Sonntag. Jesus lädt auch Sie ein, zu ihm zu kommen - mit allem, was mühselig war und belastet hat, mit Ihrem schweren Rucksack.

Ich will euch erquicken, sagt er. *Erquicken* – das ist ein altes Wort, das aus der Mode gekommen ist. Und doch haben wir eine Ahnung, was Jesus damit meint. Vom Wortklang her denkt man an etwas Frisches, Belebendes, wie eine erfrischende Dusche nach schweißtreibender Arbeit oder ein kühles Getränk nach einer anstrengenden Wanderung. Es hat damit zu tun, sich lebendig zu fühlen – quicklebendig.

Das heißt nun aber nicht, dass Jesus uns einfach den Rucksack von den Schultern nimmt und alles ist wieder gut. Das wäre zu einfach. Das entspräche auch nicht Gottes Plan. Nirgends steht, dass unser Leben immer nur leicht und flockig und problemlos ist. Wir müssen zu unserer Verantwortung und den Aufgaben in unserem Leben stehen.

Wenn Jesus sagt: *Kommt her zu mir. Ich will euch erquicken,* sind zwei Dinge gemeint.

Das erste: Wir finden in Jesus einen, dem wir uns offen und ehrlich anvertrauen dürfen. Im Gebet können wir alles aussprechen, was uns Kummer und Sorgen bereitet, Fragen und Zweifel, Wut und Angst, alles, was uns das Leben schwer macht, dürfen wir zu ihm bringen. Hier geht es wirklich um uns, um jeden einzelnen. *Komm her zu mir!*

Und das zweite: Jesus geht es darum, dass wir es leichter haben, dass wir nicht so schwer tragen an dem, was wir mit uns herumschleppen. Von ihm werden wir nicht bevormundet, nicht reglementiert, nicht zurechtgewiesen, nicht angefahren. *Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig,* sagt er. Jesus will uns tragen helfen.

Wie tut er das? Manchmal ist es eine kleine Geste, die alles leichter macht. Ich spreche nicht von Wundern, sondern von kleinen Momenten im Alltag, die wie Oasen sind. Momente voller Dankbarkeit, Ruhe, Vertrauen. Ich spreche von dem, was jede und jeder von uns tun kann.

Ich glaube daran, dass Gott seine Hand im Spiel hat, wenn uns jemand etwas Gutes tut irgendetwas, das wir gerade brauchen. Eine herzliche Umarmung durch einen vertrauten Menschen, ein fröhlicher Abend in der Familie, ein Anruf zur rechten Zeit. Ich glaube daran, dass Gott da ist, wenn ich es schaffe, geduldig zu bleiben. Alles, was die Jugendlichen in den leichten Rucksack gelegt haben, alles, was uns es leichter macht, die Mühen des Alltags zu tragen, ist ein Hinweis auf die Gnade Gottes, ein kleines bisschen Himmel mitten in der Erdschwere. Jesus lädt uns ein: *Ich will euch erquicken.* Wir müssen nur kommen!

Amen.

Lied: Komm, sag es allen weiter, 1-3 (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 225)

Fürbittengebet

Vertrauensvoll wenden wir uns an dich, Gott,
du Quelle unseres Lebens und Ziel unserer Gebete.

Wir wissen: Niemand kann sein Leben allein bewältigen, jeder braucht jemanden, der ihm zur Seite steht, der ihn begleitet, berät und beschützt, vom ersten bis zum letzten Atemzug.

Wir bitten dich: Lass jeden einen Menschen in seiner Nähe haben, der für ihn da ist, wenn er ihn braucht.

Wir bitten dich für unsere Kinder und Jugendlichen, dass sie von ihren Eltern umsichtig und liebevoll in und durch das Leben geführt werden.

Wir bitten dich für die Mütter und Väter, dass sie sich gegenseitig unterstützen, und dass sie, wenn sie eines Tages alt sind und selbst Hilfe benötigen, von ihren Kindern nicht allein gelassen werden.

Wir bitten dich für alle, dies es schwer haben im Leben, lass sie Menschen finden, denen sie vertrauen, auf die sie sich verlassen können, die ihnen helfen, ihre Lasten zu tragen.

Wir beten für das, was uns tröstet und erquickt, und nennen still Namen von Menschen, die uns am Herzen liegen.

Zu dir beten wir dir:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unserer Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, segne uns und behüte uns

Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,

dass wir leuchten können für andere.

Gott, erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Gott gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Amen.

Oder

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Gott da bist. Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.

Einatmen. Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt) Stille. Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen. Kerze löschen.